

Rundbrief August II 2025

Zoom-Vortrag mit Diskussion



**Repression und Kriminalisierung
palästinensischer Stimmen -
eine rechtliche Perspektive**

Rechtsanwältin Rana Issazadeh

Freitag, 29. August 2025
19:30 Uhr

<https://us02web.zoom.us/j/88015050601?pwd=bqPC25ssgNajNuxlgVnfOJ0BUzbFnE.1>

Meeting-ID: 880 1505 0601 - Kenncode: 801037

Rana Issazadeh studierte Jura an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz sowie an der Universität des Saarlandes. Sie ist seit 2011 als Rechtsanwältin im Bereich Migration, Recht und Internationales Recht in Wiesbaden, Saarbrücken und Frankfurt am Main tätig. Regelmäßig hält sie Vorträge und leitet Workshops zu den Themen Migration, Menschenrechte, Völkerrecht, Westasien und Lateinamerika. Sie ist Mitglied des Integrationsbeirats Saarbrücken, in verschiedenen Initiativen aktiv, unter anderem bei *Yallah Shalom* und bei *Juristen*innen gegen Genozid*.

Feststellung einer Hungersnot in Gaza

Seit Monaten leiden die Menschen in Gaza und bangen um ihr Leben. Seit Monaten haben sie nicht genug zu essen. Kinder hungern und sterben an den Folgen des Hungers. Und Israel setzt das Aushungern, wie dies viele seiner Politiker öffentlich fordern, als Kriegswaffe ein. Dadurch ist die Zahl schwer mangelernährter Kinder angestiegen. Paradoxerweise leugnet Israel, dass es Lebensmittelknappheit gibt.

Der UN-Generalsekretär Antonio Guterres hat am 22.8.2025 klare Worte gefunden, nachdem Gaza-Stadt die letzte Stufe der UN-Klassifizierung für Ernährungssicherheit erreicht hat, die von 1-5 geht. 1 alles bestens, 4 kurz vor Hungersnot, **5 offizielle Hungersnot**.

Dazu der UN-Generalsekretär Guterres: "Gerade wenn es scheint, dass keine Worte mehr übrig sind, um die lebendige Hölle in Gaza zu beschreiben, ist ein neues Wort hinzugekommen: „**Hungersnot**“.

Laut einer Analyse der *Integrated Food Security Phase Classification (IPC)* sind im Gazastreifen mehr als eine halbe Million Menschen von einer Hungersnot (IPC-Stufe 5 auf der Skala für Ernährungssicherheit) betroffen.

Die Weltöffentlichkeit muss endlich Israel nicht nur verbal kritisieren, sondern drastische Maßnahmen gegen Israel und seine menschenverachtende Politik ergreifen.

Unser Einsatz für die hungernden Kinder geht weiter. Ihre Spenden leiten wir direkt an die für Gaza tätigen Hilfsorganisationen.

Spende
Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.
Kontoverbindung
IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10
BIC: GENODED1SPK
Spende Zweck: Humanitäre und medizinische Hilfe in Gaza – Palästina

Wo bleibt das Gewissen der Weltöffentlichkeit?

Der Plan Israels, den militärischen Einsatz im Gazastreifen auszuweiten, die Stadt Gaza einzunehmen und den kolonialen Siedlungsbau um Ost-Jerusalem auszuweiten, um endgültig einen Staat Palästina zu verhindern, hat öffentlichkeitswirksam und vorübergehend einen scheinbaren Kurswechsel der Bundesregierung gegenüber Israel bewirkt. Kanzler Merz kritisierte den Beschluss der israelischen Regierung und kündigte einen Teilstopp von Rüstungslieferungen an. In der CSU und auch in der eigenen Partei rief die Israel-Politik von Merz großen Unmut hervor. Trotz aller israelischen völkerrechtswidrigen Maßnahmen und Verbrechen ist die Solidarität Deutschlands mit Israel jedoch nicht aufgekündigt oder in Frage gestellt worden: Das Existenzrecht Israels und die Sicherheit Israels genießen weiterhin höchste Priorität in unserem Lande. Zugleich muss festgestellt werden, dass die Sicherheit und das Wohlergehen des palästinensischen Volkes der Bundesregierung ziemlich egal ist.

Geziemt es sich - angesichts der unseligen Vergangenheit -, Kritik an Israel zu üben? Unsere Meinung dazu ist eindeutig und lautet: ja, gerade, weil man aus den Fehlern und Verbrechen der Vergangenheit lernen müsste, Verstöße gegen das Völkerrecht und gegen die Humanität beim Namen zu nennen.

Was in Gaza und im besetzten Westjordanland tagtäglich passiert, ist nicht mehr zu ertragen. Die täglichen israelischen Angriffe gegen die Palästinenser bestätigen, dass es längst nicht mehr um die *Hamas* geht. Vielmehr geht es, wie seit Jahren und Jahrzehnten bekannt ist, um einen Vorwand zur Annexion aller palästinensischen Gebiete. Israel will ganz Palästina haben, jedoch ohne seine palästinensischen Bewohner. Für die feindseligen Angriffe hat Israel immer einen Grund gefunden, warum es „gezwungen“ war, „präventiv“ tätig zu werden. Mit dieser Begründung werden in Gaza gegen alle Grundregeln der Menschlichkeit und des Völkerrechts nahezu totale Zerstörung und Massenmord nicht nur in Kauf genommen, sondern vorsätzlich als Kriegsmittel eingesetzt.

Wenn die israelische Armee den Gazastreifen nun komplett besetzen soll und Netanjahu andere Staaten auffordert, ihre „Türen zu öffnen“, ist es bis zur Vertreibung von rund zwei Millionen Palästinensern nicht mehr weit. Und auch die jetzt beschlossene Ausweitung des Siedlungsbaus, die das Westjordanland spaltet und ein zusammenhängendes Territorium nahezu unmöglich macht, dient nur einem

Ziel: „Der Schritt begräbt die Idee eines palästinensischen Staates endgültig“, ließ Israels fundamental-religiöser Finanzminister Bezalel Smotrich wissen.

Das palästinensische Volk wird seit über 100 Jahren belogen und betrogen.

Das liberale jüdische US-Magazin *Mondoweiss* berichtet über eine Umfrage in Israel mit erschreckenden Ergebnissen (8.8. 2025).

Eine neue Umfrage, die den moralischen Tiefpunkt Israels dokumentiert, wurde veröffentlicht. Diesmal handelt es sich um eine [Umfrage](#) des *Israel Democracy Institute* (IDI), die am Dienstag veröffentlicht wurde und zeigt, dass 4 von 5 jüdischen Israelis – 79 % – sich nicht über die Hungersnot in Gaza beunruhigt zeigen. Die genaue Frage lautete: „Inwieweit beunruhigen Sie persönlich die Berichte über Hungersnot und Leid unter der palästinensischen Bevölkerung in Gaza?“

Den Umfrageergebnissen zufolge sind:

23,4 % der jüdischen Israelis „nicht so sehr beunruhigt“ über die Hungersnot und das Leiden der Palästinenser, und 55,6 % sind „überhaupt nicht beunruhigt“. Englisches Original: [Link](#)

Unter den Palästinensern mit israelischer Staatsbürgerschaft waren die Ergebnisse fast umgekehrt: 86 % waren „besorgt“, davon 34,4 % „etwas besorgt“ und 51,5 % „sehr besorgt“. Diese Gleichgültigkeit unter den jüdischen Israelis rührt nicht daher, dass sie nichts von den Hungersnotbedingungen in Gaza wissen, obwohl Premierminister Benjamin Netanjahu (erst letzte Woche) behauptete, dass „es in Gaza keine Hungersnot gibt“ und „keine Politik der Aushungerung in Gaza betrieben wird“.

Die jüdischen Israelis wissen davon, weil es in den letzten Wochen endlich in ihren Mainstream-Nachrichtensendern diskutiert wurde. Während einige Journalisten die Hungersnot mit einigem Bedauern zugeben, verspotteten andere, wie beispielsweise die Journalisten von Channel 14, direkt die hungernden Palästinenser. Im letzteren Fall zeigen sie ein Foto eines hungernden Kindes mit einer Mutter, die sie als „gut ernährt“ bezeichnen und von der sie behaupten, sie habe „möglicherweise das gesamte Essen ihres Kindes gegessen“. Sie können sich an ihrem Sadismus nicht satt sehen: „Das ist eine Frau, die eine ganze Ziege gegessen hat“... „die ihr Kind selbst gegessen hat!“

Die Israelis wissen nicht nur von der Hungersnot, die Netanjahu leugnet, sondern auch von der absichtlichen Politik, die Palästinenser auszuhungern, die er ebenfalls leugnet. Sie wissen davon und haben darauf gedrängt. Der israelische Fernsehsender Channel 13 hat gerade über eine undichte Stelle von Regierungsprotokollen vom März 2025 berichtet, aus denen hervorgeht, dass Israels Kriegskabinetts bewusst alle humanitären Hilfen für Gaza eingeschränkt hat, in der Hoffnung, damit „[die Hamas zu brechen](#)“. Darüber hinaus zeigen sie, dass Israel in den Verhandlungen mit der Hamas nicht auf Böswilligkeit gestoßen ist – dennoch hat es den Waffenstillstand gebrochen und die Eskalation fortgesetzt.

Wir sind nicht mehr an einem Punkt, an dem wir überhaupt noch diskutieren müssen, ob die Menschen davon wissen und in welchem Ausmaß – jeder weiß davon, jeder,

der einen Bildschirm hat und den Medien ausgesetzt ist, weiß von der Hungersnot in Gaza – der absichtlich herbeigeführten Hungersnot –, sogar Israelis wissen davon. Die Frage ist also nicht, wie stark die Leugnung seitens Israels ist, sondern wie groß die Gleichgültigkeit oder sogar der Sadismus Israels gegenüber diesem Phänomen ist.

Das darf nicht missverstanden werden – die IDI-Umfrage misst den Grad der Unterstützung der Bevölkerung für den Völkermord, ohne diesen Begriff zu verwenden. Sie folgt auf eine weitere Umfrage vom Juni, aus der hervorgeht, dass über 75 % der israelischen Juden der Aussage „Es gibt keine Unschuldigen in Gaza“ „voll und ganz zustimmen“.

Im Februar unterstützten 82 % der jüdischen Israelis „Trumps Plan“ zur ethnischen Säuberung des Gazastreifens.

Wir hören es immer wieder – eine überwältigende Mehrheit der israelischen Juden befürwortet den Völkermord.

Ja, es gibt auch andere Stimmen in Israel. Kürzlich veröffentlichten die israelischen Menschenrechtsorganisationen [B'tselem](#) und [PHRI](#) Berichte, in denen sie erklären, dass Israel Völkermord begeht, und der berühmte Autor David Grossman [gab](#) dies ebenfalls zu. Die Frage ist jedoch nicht, ob die israelische Öffentlichkeit weiß, dass Israel in Gaza Völkermord begeht, sondern ob sie über die interne Dynamik oder kritische Masse verfügt, um sich von innen heraus zu verändern.

Diese neue Umfrage, die die Gleichgültigkeit der jüdischen Israelis gegenüber der Hungersnot der Palästinenser zeigt, ist ein ziemlich genaues Maß für diese sehr konkrete und sichtbare Angelegenheit. Die meisten jüdischen Israelis sind davon einfach unberührt.

Dieses Verständnis sollte den Druck von außen verstärken. Wir haben keine Zeit, darauf zu warten, dass ein anderes Israel aus diesem Völkermord-Abgrund auftaucht.

Vorankündigung

**Das DPG-Präsidium stellt seine Programmatik vor
und diskutiert mit den DPG-Mitgliedern**

Dienstag, 30. September 2025
19:30 Uhr

<https://us02web.zoom.us/j/83253159176?pwd=UJFMNm9vJ0BDI9Pgl8fkDyVs3K9E1k.1>

Meeting-ID: 832 5315 9176 - Kenncode: 517435



Von links:
Dr. Ribhi Yousef
Ursula
Mindermann
Jules El-Khatib
Ivesa Lübben
Nazih Musharbash



Ausstellung

GUERNICA - GAZA
 Bilder von
 Mohammed Al-Hawajri



Rotation31 in der Remise
 Galerie
 Klausstraße 29-31 – Innenhof
 36251 Bad Hersfeld

Offnungszeiten:

Mittwoch, 27. August bis Freitag, 12.
 September, täglich 10:30 h – 12:30 h

Mitwoch, Donnerstag und Freitag
 zusätzlich von 17:00 – 19:00 Uhr

Und nach telefonischer Absprache:

0177 - 53 66 9 66

Mohammed Al-Hawajri

wurde 1976 im Flüchtlingslager Bureij im Gaza Streifen geboren. Er studierte Kunst bei Marwan Kassab-Bachi und nahm mehrmals an Akademien der Khalid Shoman Foundation Darat Al Funun in Jordanien teil. Von 2008 bis 2009 erhielt er ein Stipendium für einen Aufenthalt an der Cité International des Arts in Paris. Kurz darauf gründete er gemeinsam mit anderen Kunstschaffenden im Gaza Streifen das Kollektiv ELTIQA. Seit Ende der 1990er Jahre wurden Kunstwerke von Mohammed Al-Hawajri in über 30 Einzel- und Gruppenausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt. 2022 waren Werke von ihm auf der documenta 15 in Kassel zu sehen. Seine Werke sind in verschiedenen Sammlungen zu finden, unter anderem im Museum des Instituts für die arabische Welt in Paris, in den Khaled Shoman Sammlungen in Darat Al-Funun, in der Ecole Cantonale d'Art du Valais in der Schweiz, im Casoria Museum für zeitgenössische Kunst in Neapel, Italien, in der jordanischen Nationalgalerie, im Museum Dar El-Nimer für Kunst & Kultur im Libanon, und auch in Privatsammlungen.

Anwesend war er bei der Ausstellungseröffnung mit seinen Arbeiten im Januar 2025 im Kunst- und Geschichtsmuseum Genf.

Mohammed Al-Hawajri lebt inzwischen mit seiner Frau und den beiden Kindern in Abu Dhabi in den arabischen Emiraten, nachdem durch israelische Bomben sein Atelier und ein erheblicher Teil seines Werkes vernichtet wurde.

